

Hr. Aníbal CAVACO SILVA (Premierminister, Portugal) (Simultan-
übertragung aus dem Französischen): Herr Vorsitzender, ich möchte zunächst
einmal Frankreich in der Person des Herrn Staatspräsidenten für die
Gastfreundschaft danken, mit der wir hier empfangen werden und die - davon bin
ich überzeugt - zum Erfolg dieses Gipfels beitragen wird.

Ich glaube, daß alle Voraussetzungen für einen solchen Erfolg gegeben
sind.

Wir erleben eine Beschleunigung des Laufes der Geschichte, wie sie vor
einem oder zwei Jahren noch undenkbar schien. Eine Beschleunigung, die sich
äußert in tiefgreifenden Veränderungen in den ost- und mitteleuropäischen
Ländern dank friedlicher und demokratischer Revolutionen, die möglich wurden
durch die Entschlossenheit der Völker und den Mut und den Weitblick der Führer
dieser Länder.

Die Einigung Deutschlands und die Herausbildung von Gesellschaften, die
sich zur Mehrparteiendemokratie, zur Marktwirtschaft und zur Achtung der
Menschenrechte und Grundfreiheiten bekennen, sowie die Stärkung des
Integrationsprozesses in der europäischen Gemeinschaft sind die sichtbarsten
Zeichen für den eingetretenen Wandel.

Es eröffnet sich nun eine Ära der Hoffnung für die Völker Mittel- und
Osteuropas sowie für alle Europäer schlechthin.

Aber die Veränderungen, die wir erleben, bedeuten auch, daß nunmehr die
Zeit gekommen ist, präzise Regeln zur Stärkung der Sicherheit Europas
festzulegen und zur Anpassung der Schlußakte von Helsinki an die neuen
Gegebenheiten, der Schlußakte, die vor fünfzehn Jahren den Beginn eines
Kooperationsprozesses kennzeichnete in einem damals geteilten Europa.

Ich stelle fest, daß jetzt mehrere Aktionen gleichzeitig betrieben werden
müssen.

Hr. Cavaco Silva

Ich glaube, daß die Solidarität zwischen Europäern und Nordamerikanern wichtig ist, um Stabilität und Sicherheit zu gewährleisten.

Darüberhinaus muß man die Grundzüge für ein neues Europa entwerfen, das die Spaltungen der Vergangenheit vergißt, das freier ist, das mehr Wohlstand aufweist und innerhalb dessen wir uns dieselben Werte zum Ziele setzen können.

Dieses neue Europa wollen wir auch bei diesem Treffen aufbauen.

Wir müssen uns des Bildes bewußt sein, das wir der Welt von Europa geben, und der Verantwortung Europas innerhalb der internationalen Staatengemeinschaft.

Das Ende des Kalten Kriegs, die Abrüstung, die Art und Weise, wie die geostrategischen Gegebenheiten neu überdacht werden, und die erweiterte Zusammenarbeit auf diesen Gebieten führen dazu, daß legitime Erwartungshaltungen geschaffen werden und daß man von uns verlangt, daß im politischen, ökonomischen und im Sicherheitsbereich Bedingungen geschaffen werden, die von der öffentlichen Meinung und von allen Völkern leicht verstanden werden.

Wir müssen auch der internationalen Staatengemeinschaft eine geeignete Antwort geben innerhalb einer multipolaren Welt, damit das Vorbild des Einvernehmens in Europa auch andere Regionen leiten kann und damit ein neuer Dialog zwischen Nord und Süd geknüpft werden kann.

Herr Vorsitzender,

die Rolle der KSZE bei der Herbeiführung dieser neuen Ära der Hoffnung in Europa steht außer Zweifel.

Der Geist der Schlußakte von Helsinki ist für alle Europäer noch immer ein wichtiger Bezugspunkt. Damals wurde ein Prozeß in Gang gesetzt, der fast alle Bereiche der Beziehungen zwischen den Staaten erfaßte, und dieser Prozeß ist der ideale Rahmen für ein neues gutes Einvernehmen zwischen unseren Ländern.

Es ist uns in den letzten Jahren gelungen, wesentliche Fortschritte auf den Gebieten der menschlichen Dimension, der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, des Umweltschutzes sowie des Mittelmeerraums zu erzielen.

Wir haben heute vormittag zwei historische Dokumente unterzeichnet. Diese sind einerseits ein wichtiger erster Schritt bei der Reduzierung und Begrenzung der konventionellen Waffen, andererseits handelt es sich hier um die Beendigung der Konfrontation zwischen den Mitgliedern der beiden militärischen Bündnisse.

Wir werden während dieses Gipfeltreffens auch ein Schlußdokument verabschieden, welches das Erbe von Helsinki und des KSZE-Prozesses bekräftigen wird. Dies ist sicherlich der Beginn einer neuen Ära in der europäischen Geschichte und in den Beziehungen zwischen Europa, den Vereinigten Staaten und Kanada.

Wir brauchen den Glauben an ein gemeinsames Schicksal, die Überzeugung von einer harmonischen Entwicklung innerhalb der KSZE. Wir brauchen konkrete Verwirklichungen auf dem Gebiet der Rechtsstaatlichkeit, der Menschenrechte, des Schutzes der Minderheiten, der Mehrparteiendemokratien, des freien Unternehmertums und der Marktwirtschaft.

Dies ist im übrigen ein wichtiger Teil innerhalb des ersten Kapitels des Schlußdokuments des Gipfels. Es geht um freundschaftliche Beziehungen zwischen 34 Ländern und um die Ablehnung der Konfrontation als Voraussetzung für die Stärkung der Kooperation.

Ich glaube, daß die Einigung Deutschlands die erste konkrete Verwirklichung dieses neuen Geistes ist und daß sie einen Eckpfeiler in der Erbauung jenes Gebäudes des Vertrauens darstellt, das wir eben errichten.

Auf dem Gebiet der militärischen Sicherheit sind der KSE-Vertrag und das Dokument über vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen eine Plattform, die neue Perspektiven für weitere Verhandlungen auf diesem Gebiet eröffnet.

Hr. Cavaco Silva

Instabilität und Bedrohung werden eingeschränkt und diese Verhandlungen geben uns Hoffnung auf einen wesentlichen Fortschritt bei der Rüstungskontrolle, dessen Folgen über unsere Länder hinausgehen und für die ganze Menschheit von Interesse sind.

Ich glaube, es ist auch wichtig, daß das Konzept der menschlichen Dimension weiterentwickelt wird, dies ist ein wichtiger Aspekt der vertieften Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern und hier müssen wir uns noch ehrgeizigere Ziele setzen. Auch das Problem der Minderheiten und des Schutzes ihrer Identität muß in nächster Zukunft unsere Aufmerksamkeit auf sich lenken.

Es sind dies Bereiche, die eng mit den Menschenrechten, mit den rechtsstaatlichen Beziehungen und mit der pluralistischen Demokratie in Zusammenhang stehen. Hier hat der Europarat einen wichtigen Beitrag zu leisten; seine Erfahrung ist für uns ein wichtiger Bezugspunkt und Quelle der Inspiration.

Herr Vorsitzender,

Portugal hat, wie auch andere Staaten, immer die Meinung vertreten, daß die Effizienz des KSZE-Prozesses auf dessen Flexibilität beruht und auf der Fähigkeit, eine Überschneidung mit anderen Foren zu vermeiden und im wesentlichen pragmatische Strukturen zu errichten.

Ich glaube daher, daß die Institutionalisierung flexibler Strukturen einen Beitrag zur Stärkung und Anreicherung des Vertrauens sowie für unsere künftige Zusammenarbeit leisten wird; dies ist ein realistischer Beschluß.

Regelmäßige Gipfeltreffen, die Schaffung eines politischen Konsultationsmechanismus und die Schaffung eines kleinen Sekretariats sind in der gegenwärtigen Phase richtige Maßnahmen. Auch die Schaffung einer parlamentarischen Versammlung und eines Konfliktverhütungszentrums sowie eines Wahlüberwachungsbüros sind potentielle Instrumente, die eine größere Beteiligung der Parlamentarier und der Öffentlichkeit unserer Länder zulassen; sie stärken das Vertrauen und ermöglichen einen nützlichen Meinungs- und Erfahrungsaustausch hinsichtlich des Funktionierens der demokratischen Institutionen.

Herr Vorsitzender,

ich möchte, wie meine Vorredner, mit einer Note der Hoffnung und des Optimismus schließen.

Wir Europäer und Nordamerikaner haben hier Verpflichtungen übernommen, die unseren Völkern garantieren, daß sie zur Jahrhundertwende freier und wohlhabender sein werden und daß das 21. Jahrhundert vielversprechend sein wird.

Wir können optimistisch sein und diesen Optimismus anderen Völkern anderer Kontinente weitergeben. Den Afrikanern, den Lateinamerikanern, die, wie die Asiaten, von uns Solidarität sowie eine Dialog- und Kooperationsbereitschaft erwarten.

Ich bin davon überzeugt, daß das Modell Europas, das wir gewählt haben, eine neue Phase in der Geschichte der Menschheit einleiten wird.

Ich danke Ihnen.

